

KONVENS 94 IN WIEN

Vor einigen Jahren beschlossen die Gesellschaften DGfS, GI, GLDV, ITG/DEGA und ÖGAI zweijährlich eine gemeinsame Tagung zum Thema Verarbeitung natürlicher Sprache zu veranstalten. Ziel der KONVENS soll es sein, jeweils einen Querschnitt der aktuellen Forschung auf allen Gebieten der Verarbeitung natürlicher Sprache am Computer zu bieten. Damit ist sie ein Forum etwa der Begegnung zwischen Forschern auf dem Gebiet gesprochener Sprache und der Computerlinguistik, aber auch der Künstlichen Intelligenz und der Kognitionswissenschaft geworden.

Die erste KONVENS, die im September 1992 in Nürnberg stattfand und von der GI organisiert wurde, fand erfreulich großen Anklang. Damit waren die Erwartungen für die Folgetagung recht hoch. Die KONVENS 94 wurde von der OGAI organisiert und fand vom 27. bis 30. September in Wien statt. Das Niveau war auch diesmal erfreulich hoch, wohl eine Folge davon, daß die insgesamt 38 Beiträge aus mehr als 90 Einreichungen ausgewählt wurden. Die Bandbreite war groß: sowohl von den behandelten Themengebieten als auch von der geographischen Verteilung. Überraschend der relativ hohe Anteil von Teilnehmern aus nicht deutschsprachigen Ländern: insgesamt zehn Beiträge aus Irland, Frankreich, Kanada, den Niederlanden, den USA und der Türkei.

Von den Teilnehmerzahlen her gab es mit insgesamt etwa 120 Teilnehmern einen leichten Rückgang gegenüber der letzten KONVENS. Offensichtlich wird es immer schwieriger, eine Tagung zu besuchen, ohne einen veröffentlichten Beitrag dazu zu leisten. Auf diese geänderten Rahmenbedin-

gungen werden die Veranstalter - auch der KONVENS - in Zukunft reagieren müssen.

Jede KONVENS steht unter einem Schwerpunktthema. In Wien war es "Das Lexikon in der Sprachverarbeitung". Diesem Schwerpunktthema werden insbesondere auch die eingeladenen Vorträge und Tutorials untergeordnet.

Traditionellerweise beginnt die KONVENS mit einem Tag für Tutorials. Der Besuch der Tutorials ist im Tagungspreis enthalten und soll einen Überblick und eine Einführung in ein zum Schwerpunktthema gehöriges Gebiet bieten. Ein Tutorial mit dem Titel "Der Aufbau integrierter Lexika" wurde von Dafydd Gibbon (Univ. Bielefeld) abgehalten, das zweite "Aussprachelexika in der Sprachsignalanalyse und -synthese" von Klaus Kohler (Univ. Kiel). Beide Tutorials waren gut besucht.

Am zweiten Tag begann die eigentliche Konferenz mit dem wissenschaftlichen Programm. Am Anfang jedes der drei Tage gab es einen eingeladenen Vortrag, danach die referierten Beiträge in zwei parallelen Sitzungen. Im folgenden ein - notwendigerweise subjektiver und lückenhafter - Überblick über das wissenschaftliche Programm. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, daß es möglich ist, den Tagungsband direkt von der OGAI um AS 300,- zu beziehen (Postadresse: ÖGAI, Postfach 177, A-1014, Österreich).

Der erste eingeladene Vortrag kam von Bran Boguraev (Apple, USA). Unter dem Titel "Computational Lexicography for Natural Language" stellte er eine Methode vor, einen automatischen Index für die Hilfefunktion eines Betriebssystems zu erstellen. Durch einen gelungenen Mix von

Methoden auch aus der Computerlinguistik kann die Funktionalität gegenüber rein strukturellen Methoden stark verbessert werden. Ein gutes Beispiel für ein~ auf den ersten Blick vielleicht wenig spektakuläre, aber sehr nützliche Applikation. Meiner Meinung nach sind solche Anwendungen das beste Rezept, bei Anwendern und Herstellern die Akzeptanz für natürlichsprachige Produkte und Produktfeatures zu erhöhen.

Am Donnerstag sprach Hermann Ney über "Die Funktion des Lexikons in der maschinellen Spracherkennung". Dabei gab er im wesentlichen einen Überblick über den derzeitigen Stand der Kunst in der Spracherkennung. Zum Abschluß seines Vortrags gab es eine Vorführung des bei Philips entwickelten Speechwriters zur Erfassung von medizinischen Befunden. Ein weiteres Beispiel für eine bereits wirtschaftlich nutzbare Entwicklung.

Beim letzten eingeladenen Vortrag von Antje Meyer (MPI Nijmegen) stand der kognitionswissenschaftliche Aspekt im Vordergrund. Sie beschäftigte sich mit dem "Zugriff zum mentalen Lexikon in der Sprachproduktion". Für mich immer wieder faszinierend, wie in dieser Disziplin durch geschickte Experimente Einblicke in die Sprachverarbeitung beim Menschen gewonnen werden können, die langfristig auch die Methoden der Computerlinguistik beeinflussen und befruchten.

Von den insgesamt 37 begutachteten Vorträgen konnte ich selbst nur einen kleinen Teil besuchen. Mein Eindruck ist daher notwendigerweise lückenhaft und sicher auch subjektiv. Wenn man Trends feststellen möchte: Die "klassischen" Themen wie Parsing und Syntax waren nicht so dominant wie noch vor zwei Jahren. Es gab eine Reihe von Beiträgen zu Morphologie und Lexikon, wohl aufgrund des Schwerpunktthemas. Die Beschäftigung mit Semantik und Diskurs im weitesten Sinne gewinnt an Bedeutung, wobei der Schwerpunkt auf praktischen Lösungen für gut abgegrenzte Gebiete liegt - etwa der Vortrag von Egg und Herweg "A Type Hierarchy for Aspectual Classification". Die international in Mode gekommene Verwendung stati-

stischer Methoden und Korpora hat bei dieser KONVENS noch nicht durchgeschlagen, entsprechende Beiträge kamen meistens aus dem Bereich der Verarbeitung gesprochener Sprache, wo sie traditionell dominieren. Eine Ausnahme war der Vortrag von Sutcliffe und O'Sullivan, der eine Verwendung von WordNet zur Nomenklassifikation präsentierte.

Inwieweit konnte der Anspruch der Begegnung zwischen den unterschiedlichen Disziplinen erfüllt werden? Hier bietet sich ein differenziertes Bild. Der Bereich Gesprochene Sprache war mit acht Beiträgen gut vertreten. Aus der kognitionswissenschaftlichen Ecke dagegen nur ein - allerdings sehr interessanter Vortrag - von Hemforth, Konieczny und Scheepers. Alle anderen aus Computerlinguistik und NLP, wobei die Grenze zwischen diesen Bereichen mittlerweile - erfreulicherweise - sehr unscharf geworden ist.

Neben den Vorträgen gab es noch Posters und eine ganze Reihe von Systemvorführungen. Leider standen nur zwei Rechner zur Verfügung, die sich die verschiedenen Gruppen teilen mußten, was auch zu leichtem Unmut führte. Insgesamt gelang es aber doch, alle geplanten Vorführungen einem interessierten Publikum zu präsentieren. Auch hier war die Bandbreite groß: von der Morphologiekomponente über die Grammatik-Testumgebung zum Merkmalsformalismus und der Verarbeitung von Phraseologismen. Wahrscheinlich sollten künftige KONVENS-Veranstalter mehr Zeit und Ressourcen für diese interessante Art der Präsentation bereitstellen.

Abgerundet wurde das Programm durch zwei Gelegenheiten zum geselligen Beisammensein: am Abend des ersten Tages gab es einen kleinen Willkommens empfang in den Räumen des Österreichischen Forschungsinstituts für Artificial Intelligence und am Donnerstag abends den für Wien obligaten Heurigenbesuch.

Harald Trost
Österreichisches Forschungsinstitut für
Artificial Intelligence
harald@ai.univie.ac.at